



GRÜTTERS
Gärtnere von Eden®



Mein Garten.
Mein Zuhause.

OBSTGEHÖLZE | Pflegeanleitung

OBST AUS DEM EIGENEN GARTEN IST HEUTE GEFRAGTER DENN JE. ABER WER VIEL ERNTEN WILL, MUSS RICHTIG SCHNEIDEN UND DIE PFLANZEN GUT PFLEGEN. DAS IST JE NACH OBSTSORTE GANZ VERSCHIEDEN.

Obstbäume gibt es – unabhängig von der Sorte – in vielen Formen. Mit unterschiedlicher Stammhöhe (Fußstamm, Halbstamm, Hochstamm), als Spalier oder Säulenobst gezogen. Bei allen Formen ist aber zu beachten, dass der Ertrag maßgeblich von den Schnittmaßnahmen beeinflusst wird.

Diese Pflegehinweise zeigen einen groben Überblick über die Maßnahmen zu dieser Pflanzengruppe. Gerne entwerfen wir einen vollständigen, auf Ihren Garten individuell zugeschnittenen Pflegeplan.

Oft genug sieht man unsachgemäß geschnittene Obstgehölze, die mit Faulstellen in der Krone oder aber zu stark beschnittenen Zweigen nicht annähernd zeigen können, was in ihnen steckt. Ein korrekter, vom Fachmann ausgeführter Obstbaumschnitt verbindet eine zweckmäßige Erziehung mit einer harmonischen Form. Auf diese Weise ist der Obstbaum auch eine Zierde

Ihres Gartens – ein wichtiger Aspekt für Bäume, die in Ziergärten angepflanzt werden.

SCHNITT

Die Obstsorte bestimmt u. a. den Zeitpunkt des Schnittes: **Beerenobst** wie Johannisbeere oder Stachelbeere kann das ganze Jahr über geschnitten werden. Praktischerweise geschieht dies aber nach dem Ernten. **Steinobst** wie Kirschen oder Pflaumen werden im Laub geschnitten, das heißt, am besten im Sommer. Dieser Sommerschnitt verhindert das starke Bluten der Bäume. **Kernobst** wird im Winter geschnitten, allerdings nicht, wenn die Temperaturen tagsüber für längere Zeit unter minus 5°C fallen. Es besteht die Gefahr, dass

der Frost in das Gewebe zieht und dort Schäden verursacht. Jeder Schnitt muss – unabhängig von der Ausführung mit Säge, Hand- oder Astschere – scharf sein. Ausgerissene Wundränder oder stehengelassene Aststummel sind unschön und werden schnell zu Eintrittspforten für Krankheiten. Saubere Schnitte unterstützen auch die natürliche Wundheilung des Baumes.

In der Regel ist es besser, ganze Astpartien auszuschneiden statt vieler einzelner Äste. Dadurch entstehen weniger Verletzungen am Baum. Zu viele Schnittwunden können bei älteren, geschwächten Bäumen unter Umständen nicht optimal heilen. Bei einem Winterschnitt sind im Sommer die Wassertriebe zu entfernen.

PRAXISTIPP IHRES GÄRTNERS VON EDEN:

Viele Obstsorten sind selbstbefruchtend, andere brauchen Bestäuber, also Bienen, Fliegen und Hummeln. Wir empfehlen Ihnen passende Sorten, auch solche, die in den Größenverhältnissen zu Ihrem Garten passen.

Bei der großen Vielfalt an Obstbaumsorten ist für jeden Geschmack etwas dabei.



IHR
GÄRTNER
VON EDEN
BERÄT SIE
GERNE.



TIPP: DER RICHTIGE SCHNITT

- Beim Auslichten werden alle nach innen in den Kronenbereich wachsenden Zweige entfernt, da sie zu wenig Licht bekommen und keine Früchte tragen. Sie werden direkt am Ansatz abgesägt.
- Achten Sie auf die Bildung von Astgabeln. Wenn sich zwei Zweige gleich stark am selben Ansatz entwickeln, kann in der Gabel später eine Mulde entstehen, in der ständig Regenwasser stehenbleibt und zu Fäulnis führen kann. Entfernen Sie daher einen der beiden Äste frühzeitig.
- Alle sich kreuzenden Zweige müssen ebenfalls entfernt werden. Nur diejenigen bleiben stehen, die für den individuellen Aufbau des Gehölzes wichtig sind. An Kreuzungen können durch Reibung Wundstellen entstehen!
- Interessanterweise tragen annähernd aufrecht wachsende Äste fast keine Früchte. Wie bei Kletterrosen, bei denen an waagrecht gezogenen Trieben besonders viele Blüten erscheinen, blühen Obstgehölze am reichsten, wenn die Zweige eine Neigung von 35° bis 45° haben. Dann ist der Fruchtansatz besonders stark.
- Krankheiten der Rinde wie Obstbaumkrebs müssen bis in das gesunde Holz ausgeschnitten werden.
- In der Entwicklungsphase der Pflanze darf der Leittrieb nicht beschnitten werden, er muss durch den Schnitt von Seitenästen eher gefördert werden.



PFLANZENSCHUTZ

Der Pflanzenschutz ist zunächst über ökologische Regelungswirkungen (z. B. Sortenwahl, Ansiedlung von Nützlingen, Förderung natürlicher Gegenspieler), Insektenfallen und die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Bäume vorzunehmen. Bei extremen Witterungsbedingungen kann es jedoch auch zu extremem Befall mit Pilzkrankheiten oder Schädlingen (z. B. Frostspanner, Borkenkäfer, Blausieb, Blattläuse usw.) kommen. Hier ist der Einsatz von ökologisch verträglichen Mitteln ratsam.



Jeder Schnitt muss – unabhängig von der Ausführung mit Säge, Hand- oder Astschere – scharf sein.

WINTERSCHUTZ

Wenn im Spätwinter nachts Frosttemperaturen herrschen und tags darauf die Sonne – besonders bei geschlossener Schneedecke – auf den Stamm scheint, kann es zu gefährlichen Frostrissen kommen.

Um ein Aufheizen der Rinde auf der Sonnenseite zu verhindern, sollte man den Stamm mit einem auf Kalk basierenden Bio-Baumanstrich tünchen.

Diese Mittel sind, selbst im trockenen Zustand, wasserlöslich oder sie blättern von der glatten Rinde ab. Ein Nachstreichen ist im Winter kaum möglich, weil es entweder zu kalt oder zu nass ist. Tipp: Der Anstrich haftet stabiler, wenn man das Streichmittel mit Silikatgrund verdünnt. Silikatgrund bekommt man im Baumarkt in der Abteilung für Wandfarben. Bitte keine Silikon-, Acryl- oder andere unbekannte Mittel verwenden.

Reine Kalkmilch ist ebenfalls ungeeignet, da sie eine ätzende Wirkung auf die Baumrinde hat.

Sollte der Anstrich abplatzen – zum Beispiel durch das bei jungen Bäumen ausgeprägte Dickenwachstum –, muss er wieder erneuert werden. Aber allein die desinfizierende Wirkung ist Grund genug, sich regelmäßig um den Zustand des Bio-Baumanstrichs zu kümmern.